Deutsches Reich.

Der „Wes.-Ztg." wird aus Berlin über die inneren Verhältnisse der sozialdemokratischen Partei geschrieben:

„Wer Hader anfängt, der ist gleich, als der dem Wasser den Damm aufreißet," lautet ein salomonischer Spruch, dessen Weisheit die sozialdemokratischen Genossen in Zürich unterschätzten, als sie mit einer Resolution sich gegen das Verhalten ihrer parlamentarischen Vertreter auflehnten. Die Reichstagsfraktion antwortete, wie bekannt, mit einer Erklärung, die im „Sozialdemokraten" erschien und kurz gefaßt sich in Sirach's klugem Rathe gipfelte: „Lieben Kinder, lernet das Maul halten." Doch der Damm war einmal aufgerissen und die Fluthen stürzten nach. In der letzten Nummer (23. April) veröffentlicht der „Sozialdemokrat" einen Schwall neuer Reklamationen, denen fernere Erklärungen und Gegenerklärungen noch folgen sollen; selbst wenn der Streit für das Parteiorgan zum Abschluß kommt, bleibt der Riß oder doch die schadhafte Stelle in der Partei. Die Ersten, die gegen die opportunistische Taktik der Abgeordneten aufbegehrten, waren die „Genossen im Auslande," die Züricher und pariser Genossen, der sozialdemokratische Arbeiterbildungsverein in Brüssel und der kommunistische Arbeiterbildungsverein in London, bei denen sich natürlich für die heimathlichen Verhältnisse das geringste Verständniß voraussetzen ließ. Dann folgten die Darmstädter mit einem „Protest" und die Sozialdemokraten von Großenhain mit der Zuschrift, daß das Benehmen der Herren Liebknecht und Gen. „nach Diktatur rieche." Das Stärkste aber lieferten die frankfurter Brüder, deren Erklärung folgende bemerkenswerthe Stelle enthält: „Betrachten wir die allgemeine Thätigkeit unserer Fraktion (der Vertreter unserer Intelligenz), so drängt sich eine Ueberzeugung mit mehrender Gewalt uns auf: es hat eine Verschiebung zwischen dem Kerne der organisirten Parteigenossen einerseits, und den Abgeordneten derselben andererseits stattgefunden. Während die Genossen in ganz Deutschland, in allen Ländern, müde des unwürdigen Druckes, mit eiserner Energie daran arbeiten, eine Armee zu schaffen, die Proletarier zu organisiren, um im kommenden Augenblicke die Menschheit mit Gewalt von der Gewalt zu befreien, scheinen sich unsere Abgeordneten mehr und mehr mit den Vertretern der heutigen Gesellschaft in diplomatische Unterhandlungen einzulassen und sich mit diesen auszusöhnen. Mit einem Worte, sie finden Geschmack an dieser, jedes freien Mannes unwürdigen Komödie. Wir können mit dem Minister v. Puttkamer konstatiren, daß thatsächlich das Sozialistengesetz anfängt, seine erzieherische Wirkung auszuüben; unsere Abgeordneten sind schon „zahm geworden." Die frankfurter Brüder erblicken in der Fraktionserklärung den Versuch zu einer „diktatorischen Maßregelung", den Versuch, „eine Art Ausnahmegeist in das innere Leben der Partei einzuführen"; sie sehen aus dem Tone des Liebknecht'schen „Ukases", daß bei der Mehrheit der Fraktion „das edle demokratische Selbstbewußtsein einem verwerflichen Dünkel gewichen ist" und konstatiren, daß im Gegensatze zu den parlamentarischen Reden „nur der freie rückschiftslose Ton ihres Parteiorgans ihnen die stets junge Kraft zu neuen Gesetzesübertretungen gebe, durch welche sie den Pflichten als Parteigenossen genügen."

Diese Meinungsäußerungen sind so unzweideutig, daß der Reichstagsfraktion nur die Wahl bleibt, sich den Dissidenten zu unterwerfen oder den Kampf mit ihnen aufzunehmen. Zunächst wird zwar eine Erklärung der züricher Genossen, daß sie eine Schmälerung der Aktionsfähigkeit der Parteileitung nicht beabsichtigten, den Riß oberflächlich verkleistern; doch bestehen nun einmal die Gegensätze in der Partei und müssen früher oder später zu einer gründlichen Auseinandersetzung führen.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

6. Legislatur-Periode. 1. Session.

88. Sitzung vom 28. April.

Am Tische des Bundesraths: v. Burchard.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Min.

Mehrere Urlaubsgesuche werden nach dem Vorschlage des Präsidenten, als nicht genügend motivirt, abgelehnt.

Die zweite Lesung der Novelle zum Zolltarif wird fortgesetzt.

Nr 23: Lichte, Zollerhöhung auf 18 M., passirt ohne Debatte.

Nr. 25 des Tarifs: roher Kakao 35 M., gebrannter 45 M.; Kakaomasse, gemahlener Kakao, Chokolade und Chokoladesurrogate 80 M. für 100 kg; für Kraftmehl, Puder, Stärke, Stärkegummi, Arrowroot, Sago und Sagosurrogate, Tapioka (statt früher 6 M.) 9 M.; Reis zur Stärkefabrikation (früher 1,20) 3 M.; Nudeln und Makaroni 10 M. werden nach kurzer Befürwortung durch den Ref. Abg. Dr. Witte ebenfalls bewilligt.

Die vom Abg. Frhr. v. Franckenstein vorgeschlagene „Anmerkung":

„Der Bundesrath ist befugt, bei der Ausfuhr von Konfituren, Zuckerwerk und Kakaopräparaten einen Antheil von höchstens 80 Proz. des jeweiligen Zoll- und Steuerbetrages, welcher auf dem zu diesen Waarenartikeln verwendeten Rohkakao und Zucker ruht, zurückzuvergüten,"

empfiehlt die Kommission zur Annahme.

Das Haus tritt diesem Antrage bei.

Die Sätze für Droguen:

b)	Ultramarin	15 M.
c)	Wachholderöl	12 „
d)	Zündhölzer und Zündkerzchen	10 „
e)	Oxalsäure und oxalsaures Kali	8 „
f)	Oelfirniß	6 „
g)	Aetzkali	4 „

werden nach den Anträgen der Regierungsvorlage angenommen, die Position h nach dem Antrage der Kommission wie folgt angenommen:

„Alaun, Barytweiß, Buchdruckerschwärze, Chlorkalk, Farbholzextrakte, Gelatine, Kitte, Leim, Ruß, Schuhwichse, Siegellack, Tinte und Tintenpulver, Wagenschmiere, Zündwaaren mit Ausnahme der Zündhölzer und Zündkerzchen 3 M."

Außerdem beantragt die Kommission folgende neue Zollsätze:

n) Superphosphate 50 Pf.

o) Strontianpräparate 2 M.

Geh. Reg.-Rath Dr. Thiel erklärt sich gegen den Superphosphatzoll, der dem kleinen Landwirth einen bedeutenden Mehraufwand verursachen würde.

Abg. Dr. Buhl: Ich möchte mich auch gegen den hier vorgeschlagenen Zoll aussprechen, denn der weitaus große Theil dieses Imports kommt nicht aus England, sondern aus Hamburg, und diese sehr wichtige hamburgische, also doch inländische Industrie würden wir durch diesen Zoll lahm legen. Andrerseits würden wir auch die Interessen der Landwirthschaft, besonders die der kleineren und mittleren Landwirthschaft dadurch schädigen, wenn die landwirthschaftlichen Konsumvereine durch die Zollerhöhung schwer getroffen werden — und das ist doch bei einer Zolltarifnovelle wohl zu beachten, die vornehmlich im Interesse der Landwirthschaft inaugurirt wurde.

Abg. Merbach (Reichsp.) befürwortet den Zoll, der im Interesse der namentlich in Sachsen zahlreich vorhandenen Superphosphatfabriken liege.

Nachdem sich der Abg. Dirichlet gleichfalls gegen den Zoll ausgesprochen, wird die Diskussion geschlossen und die Anträge auf Superphosphat-Zoll mit sehr geringer Majorität angenommen.

Für Strontian-Präparate Kommissionsantrag 2 M. Zoll beantragt

Abg. Frhr. v. Landsberg einen Zoll von 6 M.

Abg. Graf v. Hacke (freis.) bittet um Ablehnung dieses Zolles.

Abg. Dr. Meyer-Halle: Bei der vorigen Position hat Kollege Buhl mit der Verwunderung darüber begonnen, wie ein solcher Zoll vorgeschlagen werden könnte. Das zeigt mir, daß Herr Buhl, obwohl er für einen guten Schutzzöllner gilt und sich als solcher bewährt hat, doch noch nicht auf der Höhe der Zeit steht. Wie kann man sich über einen Zoll wundern, der vorgeschlagen wird? Wundern kann man sich nur noch, wenn man einen Artikel entdeckt, für den kein Zoll vorgeschlagen ist. Außerdem möchte ich empfehlen, sich schweigend zu wundern, eine laute Aeußerung könnte schaden. (Heiterkeit.) Eigenthümlich an der Sache ist, daß, nachdem alle möglichen Artikel bereits mit Zöllen belegt sind, man nun anfängt, gegen das eigene Fleisch zu wüthen und Zölle vorschlägt, die der Landwirthschaft, diesem bedrückten Zweige unserer nationalen Wirthschaft (Heiterkeit) Schaden bringen können. Es paßt dies auf die gestern angenommenen Zölle und auf die Superphosphate. Vor noch nicht zehn Jahren ist den Besitzern von Strontiangruben das große Loos in den Schooß gefallen. Es wurde ein Verfahren entdeckt, das einen Artikel, der, soviel ich weiß, bis dahin nur zur Herstellung von rothem bengalischen Feuer verwendet wurde, für die Zuckerindustrie anwendbar machte; infolgedessen machten die Grundbesitzer, auf deren Grund und Boden Strontian gefunden wurde, einen sehr schönen Gewinn. Darin liegt nun der Kernpunkt des Schutzzollsystems, wie es jetzt betrieben wird, daß, wenn sich einmal eine günstige Konjunktur herausgestellt hat, derjenige, zu dessen Gunsten sie sich herausgestellt hat, ein Recht auf das Festhalten derselben hat. Hier wird also das Recht auf Rente ganz offen proklamirt. Im Wesen der Konjunktur liegt doch, daß sie auf und ab geht. Es hat sich eben eine andere, noch wohlfeilere Methode herausgestellt, die Melasse zu entzuckern. Bedenken Sie doch, daß es sich hier um Artikel handelt, die einen gewissen Schutz in sich selber tragen, um Produkte fernet, welche ein bedeutendes Gewicht haben und durch eine weite Fracht sehr vertheuert werden. Wem aber legen Sie die Lasten auf? Derjenigen Industrie, von der allgemein anerkannt ist, daß sie heute in der drückendsten Lage ist. Ich glaube, wir haben alle ohne Unterschied der wirthschaftlichen und Parteistellung ein gemeinsames Interesse daran, unsere Zuckerindustrie wieder in eine bessere Lage zu bringen und da ist es doch ganz eigenthümlich, daß man diese Industrie zu Gunsten einiger Besitzer von Grubenlängern in ihren Produktionsbedingungen hemmt und ihr höhere Kosten auferlegen will. Den folgenden Punkt hat Herr Graf Hacke schon berührt. Ich komme darauf zurück, weil er anklingt an ein Wort des Abg. Windthorst von gestern: „Wo Konsument und Produzent einig sind, ist die Auferlegung eines Zolles etwas Unbedenkliches." Es werden uns Unterschriften von Zuckerfabrikanten vorgelegt, welche sich für diesen Zoll aussprechen. Das Geheimniß hat Graf Hacke aber schon aufgedeckt; es sind das diejenigen, welche in Verbindung getreten sind mit den Strontiangrubenbesitzern (Heiterkeit links), während alle übrigen vollständig zurückgestellt sind. Sie würden hier einen ganz willkürlichen Schritt machen. Einigen wollen Sie zum Gedeihen helfen, andere können darüber zu Grunde gehen. Der Ausdruck Strontianverbindungen oder Strontianpräparate, wie ihn die Kommission gewählt hat, hat allerdings seine Geschichte. Der ursprüngliche Antrag lautete anders. Da wurde uns eine Skala vorgelegt und verschiedene Arten von Verbindungen bezeichnet und diese mit verschiedenen Sätzen normirt. Dagegen machten wir geltend, daß, wenn wir einen derartigen Zolltarif annehmen würden, es am Ende nothwendig sein würde, jedem Zollerheber ein besonderes Kollegium über die Metallurgie des Strontian zu setzen. Anders wären diese Dinge gar nicht zu unterscheiden. Dann löste jemand den gordischen Knoten mit dem Schwerte, indem er meinte: sagen Sie Strontianpräparate. Nach der bewährten Praxis unserer Zollbehörden würde dann in Zukunft, wenn es gelänge, in irgend einem Mineral durch Mikroskop und geeignete Reagentien auch nur $^1/_{10}$ Strontian nachzuweisen, das betr. Produkt als Strontian verzollt werden (Heiterkeit links). Mir scheint es unmöglich, auf diesen Antrag einzugehen. Außerdem ist eben von sachverständiger Seite versichert worden, daß die Läger in Westfahlen keineswegs so beschaffen sind, daß sie versprechen, der Zuckerindustrie regelmäßig ihren Bedarf zu liefern. Um also einen freundlichen Ton anzuschlagen (Heiterkeit), bitte ich Sie im Interesse der schwerbedrängten Zuckerindustrie, für welche wir alle ein warmes Herz haben, den Antrag der Kommission abzulehnen. (Beifall links.)

Geh. Reg.-Rath Mosler erklärt, daß die verbündeten Regierungen zu diesem Zollantrage noch nicht Stellung genommen haben.

Abg. Letocha (Centr.) weist darauf hin, daß in Oberschlesien ein vielversprechendes Strontianlager gefunden worden ist.

Abg. Dirichlet bezweifelt, daß dieses Strontianlager wirklich so ergiebig ist, daß man darauf hin diesen Zoll beschließen könnte. Fachmännische Autoritäten haben sich auch neulich geirrt, als es galt, die Qualität der Erze Angra Pequenas festzustellen.

Nach unwesentlicher Debatte wird die Diskussion geschlossen und unter Ablehnung des Antrages des Abg. Frhr. v. Landsberg der Antrag der Kommission angenommen.

Die Kommission beantragt ferner folgende Resolution:

„Den Bundesrath zu ersuchen, über Umfang und Art des Handels mit pharmazeutischen Spezialitäten Ermittelungen anzustellen und geeignete Vorschläge zur Beseitigung der mit diesem Handel verbundenen Schädigungen des Publikums zu machen."

Die Abstimmung über die Resolution, welche zur Diskussion keinen Anlaß giebt, wird in dritter Lesung stattfinden.

Es folgt die Diskussion über Position 38, Thonwaaren.

Die Kommission beantragt:

a) Gewöhnliche Mauersteine, gebrannte grobe Pflastersteine (Klinker), gewöhnliche Dachziegel, nicht feuerfeste Röhren und Töpfergeschirr unglasirt frei zu lassen, während die Regierungsvorlage sämmtliche Dachziegel freigelassen hatte.

Die Kommission beantragt ferner

b) Feuerfeste Steine 50 Pfg. (früher frei).

c) Falz-Dachziegel, glasirte Dachziegel und Mauersteine rc. 1 Mark.

d. Schmelztiegel, Muffeln, Kapseln, Retorten rc 2 M.

Die Abgg. Schrader und Brömel wenden sich gegen den Zollsatz auf feuerfeste Steine, welcher die einheimische Chamotte-Fabrikation erheblich schädigen würde.

Die Zölle werden sodann in der Fassung des Kommissionsantrages angenommen.

Zu Pos. 6d beantragt Abg. Merbach (Reichsp.) folgende Anmerkung:

a) Eisenkratzdraht 8 M.

b) Stahlkratzdraht 16 M.

und zu Pos. 15b 3

Kratzen und Kratzenbeschläge 72 M.

Geh. Reg.-Rath Mosler erklärt, daß über die Artikel ein Enquete von der Regierung veranstaltet worden ist.

Der Antrag des Abg. Merbach wird sodann zurückgezogen, worauf das Haus sich vertagt.

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr. T.-O.: Wahlprüfungen, Anträge zum Zolltarif, Zollvereinigungsvertrag, Entwurf betr. Steuervergütung für Zucker.

Schluß 5 Uhr.

Astronomische Erscheinungen im Mai 1885.

[Nachdruck nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Die immer höher steigende Sonne hat Ende des Monats ihren Tagesbogen so weit vergrößert, daß bereits 16¼ Stunden zwischen Aufgang und Untergang derselben liegen. Zu dieser Zeit ist ihr Stand unter dem Horizont derart, daß selbst um Mitternacht noch schwache Spuren der Dämmerung am nördlichen Himmel wahrgenommen werden können.

Der Mond wechselt seine Lichtgestalten folgendermaßen: das letzte Viertel tritt ein am 7. vormittags 9 Uhr 31 Min., der Neumond am 14. nachmittags 4 Uhr 5 Min., das erste Viertel am 21. früh 6 Uhr 31 Min., der Vollmond am 28. abends 9 Uhr 13 Min. Seinen größten Abstand von der Erde in diesem Monat (54,570 Meilen) hat der Mond am 4. vormittags 11 Uhr, seinen geringsten Abstand (48,720 Meilen) am 16. vormittags 11 Uhr.

Merkur hatte am 28. April seine obere Zusammenkunft mit der Sonne, seine größte westliche Ausweichung von derselben erreicht er am 25. Mai; der Stand des Planeten am Osthimmel ist jedoch so ungünstig, daß er mit bloßen Augen nicht gesehen werden kann.

Venus befindet sich ebenfalls in ungünstigen Sichtbarkeitsverhältnissen. Am 6. geht sie oberhalb der Sonne vorüber und wird von da an Abendstern, steht aber, da sie Ende des Monats nur etwas über ½ Stunde nach der Sonne untergeht, noch in der hellen Dämmerung am Nordwesthimmel, so daß sie bloß mittels Fernrohr zu Gesicht gebracht werden kann.

Mars steht im Sternbilde des Widders und geht Ende Mai nahe eine Stunde vor der Sonne auf. Wegen seiner beträchtlichen Entfernung von der Erde (46⅜ Mill. Meilen) und dadurch bedingter Lichtschwäche wird es noch längere Zeit dauern, ehe er mit bloßen Augen zu sehen ist.

Der größte Planet unseres Sonnensystems, Jupiter, welcher alle jetzt sichtbaren Gestirne an Helligkeit übertrifft, hat rechtläufige Bewegung im Sternbilde des Löwen. Jupiter bleibt noch einige Zeit in der Nähe des hellsten Löwensternes, des Regulus, steht Anfang Mai rechts von demselben und geht kurz vor Mitte des Monats etwas nördlich an ihm vorüber. Beide Gestirne können bald nach Beginn der Dämmerung am Westhimmel mit einem Opernglase oder Fernrohr aufgefunden werden, wo jedoch das funkelnde Licht des Fixsternes noch gegen die mattleuchtende Jupiterscheibe absticht, sobald jedoch völlige Dunkelheit eingetreten ist, wird der Regulus bedeutend vom Jupiter überstrahlt. Die Untergangszeiten des Planeten liegen den Monat über zwischen früh ½3 Uhr und ¾1 Uhr; von der Erde ist er 104½ Mill. Meilen entfernt.

Saturn, in rechtläufiger Bewegung im Sternbilde der Zwillinge, verweilt abends nur noch kurze Zeit am nordwestlichen Himmel und verschwindet zu Ende des Monats in der Dämmerung, da er dann kurz nach 9 Uhr untergeht. Seine Entfernung von der Erde beträgt 196¾ Millionen Meilen.

Uranus, im Sternbilde der Jungfrau, hat diesen Monat noch rückläufige Bewegung. Anfang Mai ist er noch einige Zeit abends mit unbewaffnetem Auge zu sehen; später wird es schwieriger, den Planeten aufzufinden, da der Himmel nicht mehr dunkel genug ist, um die schwächsten Sterne deutlich hervortreten zu lassen. Mitte des Monats steht Uranus in 179 Grad gerader Aufsteigung und 1 Grad nördlicher Abweichung vom Aequator. Abstand von der Erde 354 Millionen Meilen.

Fixsternhimmel. In der zweiten Hälfte des Monats wird es abends gegen 10 Uhr dunkel genug, daß die Sterne erster bis dritter Größe hervortreten. Am Westhimmel ist noch der helle Stern Procyon im kleinen Hunde kurze Zeit zu sehen, links davon steht Alphard in der Wasserschlange, rechts aufwärts am Procyon glänzen Kastor und Pollux in den Zwillingen, von letzteren aus nach Nordwest zu Capella im Fuhrmann; über den Zwillingen zeigen sich die Sterne des Löwen. Am Südhimmel findet man die Jungfrau mit der Spica, ferner den Raben, sehr hoch oben den Bootes mit dem röthlichglänzenden Arcturus, die Krone mit Gemma, dann den Heracles, den Ophiuchus und die Waage; im Südosten trifft man auf den Storpion, im Osten auf die Leier, den Schwan, Adler und Delphin. Am Nordhimmel zeigen sich der große und der kleine Bär, Drache, Perseus, Kassiopeja und Andromeda.

Sternwarte Leipzig. H. Leppig.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz rc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

*** **Staßfurt**, 28. April. Dem Berichte über die im Wiesener'schen Lokale abgehaltene Versammlung hiesiger durch die Erdsenkungen geschädigter Hausbesitzer sind noch folgende Einzelheiten hinzuzufügen. Gelegentlich der Besprechungen über die Verjährungsfrist erwähnte Hr. Bergrath Schreiber, daß über die Verjährungsfrist hinaus Ablauf der verlängerten Verjährungsfrist (Juli 1886), wie fast mit Bestimmtheit behauptet werden könne, der Ende erreicht haben würden. Hr. Schr. stützte diese Auslassungen auf die Ergebnisse der von Quartal zu Quartal hier vorgenommenen Nivellements. Sogar die Punkte der Stadt wurden bezeichnet, für welche in nächster Zeit Senkungen zu erwarten seien. Bezügliche Beobachtungen von Anwohnern solcher Stadt-, bezw. Straßentheile beweisen bereits die Nichtigkeit dieser Annahme.

S **Mühlhausen**, 28. April. Auch in diesem Sommer werden im hiesigen Kreise trigonometrische Vermessungen unter Leitung des Chefs der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, Oberst Schreiber, stattfinden. — Eine Belohnung von 100 M. ist für denjenigen ausgesetzt, welcher über den gegen den Forstaufseher Engelmann zu Bischofstein bei Lengefeld in St. am 7. d. ausgeführten Ueberfall eine Auskunft ertheilen kann, auf Grund welcher die gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. E. wurde auf der Straße in Lengefeld zur Nachtzeit von einem Versteck aus mit Steinwürfen belästigt. — In der vergangenen Woche kamen hier 5 Scharlach- und 7 Diphtheritiserkrankungen mit je 1 Todesfall vor.

⚓ **Eilenburg**, 28. April. Gestern wurde hierselbst der frühere Handlungsgehilfe Albert Eltholz, aus Magdeburg gebürtig, festgenommen. Derselbe war erst vor kurzer Zeit aus der Strafanstalt Lichtenburg entlassen und sollte sich nach Wittenberg begeben, um dort bei einem Kaufmann eine Stellung anzutreten. Doch zog er es vor, hier lieber die Ladenkasse des Fleischermstr. R. zu plündern, wobei er aber vom Besitzer abgefaßt wurde.

XX **Jessen**, 28. April. Laut Bestimmung der Oberpostbehörde wird vom 18. Juni ab eine Landfahrpost von hier über Schweinitz nach Holzdorf und zurück eingerichtet. Gelegenheit zur Mitfahrt für eine, aber nur als ganz zuverlässig geltende Person ist vorhanden; das Personengeld beträgt von hier nach Schweinitz 50 Pfg. und von dort nach Holzdorf gleichfalls 50 Pfg. Weiter ist von der Postbehörde eine Fernsprechleitung von hier nach Klöden in Aussicht genommen.

+ **Nordhausen**, 27. April. Die Civilkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte heute wieder zwölf Ehescheidungsklagen. In einer derselben klagt die Frau eines 60jährigen Mannes gegen ihren Gatten auf Trennung der Ehe, weil der Letztere mit einer früher in Schlettstadt, jetzt in Nordhausen wohnenden Frauensperson verkehre, welche bereits sieben unehelich geborene Sprößlinge besitzt. Die klagende Gattin hat in der Ehe mit ihrem abgefallenen Manne diesem acht Kinder geschenkt, welche heute theils als Belastungszeugen gegen den Vater aufzutreten hatten. Die Scene, als Mann und Frau sich heute wiedersahen, war eine höchst widerliche. Der Hr. Landgerichtspräsident sah sich veranlaßt, die Beweisaufnahme unter Ausschluß der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850501029/fragment/page=0001

Oeffentlichkeit vorzunehmen. In einer anderen Sache klagte der Mann gegen seine Frau, weil das Fortleben mit derselben infolge einer ekelerregenden Krankheit, der fressenden Gesichtsflechte (Lupus) unmöglich sei. Es mögen jetzt 10 Jahre her sein, als die hübsche Anna K. aus Sondershausen ihre Hand dem Kaufmann R. aus Braunschweig reichte. Das junge Ehepaar begründete in Nordhausen einen Hausstand, lebte herrlich und in Freuden, und auch die „Familie" blieb nicht aus. Aber nach 4 bis 5 Jahren kam es anders: der Mann, welcher Buchhalter in einem hiesigen Fabrikgeschäft war, verlor aus einer bestimmten Veranlassung das Vertrauen des Firmeninhabers, kam außer Stellung, wurde mißmuthig und — ging seine eigenen Wege; die Frau bekam das erwähnte Gesichtsleiden und geriet dem Manne nicht mehr; die Familie gerieth in Armuth. Der Mann fand wieder Beschäftigung als Buchhalter, wo er noch heute thätig ist. Die unglückliche Frau, deren Gesicht nach und nach erschreckenerregend geworden, kam — in den städtischen Siechhof, wo sie noch heute weilt und auch wohl bleiben wird. Die Ehe ist heute geschieden worden, sein Theil wurde als schuldig erachtet, die Kosten wurden Jedem zur Hälfte auferlegt. Und als der jetzt geschiedene Mann R. den Terminsraum verließ, da umarmte ihn draußen eine — Andere, die mit ihrem Geliebten sofort zum „Bockbier" ging, denn — nun kann sie ihn ja kriegen!

§§ **Naumburg**, 27. April. Die liberale „Naumburger Zeitung," welche nach manchem Wandel seit 1. Jan. 1884 von Oswald Richter herausgegeben wurde, ist aus Mangel an Unterstützung am 26. d. zum letzten male erschienen. — Auf dem jüngst hier verlaufen gewesenen ersten diesjährigen **Kreistage** wurde u. a. der Kreishaushaltsetat 1885/86 festgestellt. Die Einnahme von 23,593.72 M. balancirt mit der Ausgabe. Der vom Regierungspräsidenten gestellte Antrag, aus Kreisfonds jährlich 1000 M. für die **Arbeiter-Kolonie Seyda** zu gewähren, wurde **abgelehnt**, da man den bisher gewährten Beitrag von jährlich 750 M. den Verhältnissen des Kreises für angemessen erachtete. — Das der **Landesschule Pforta** gehörige, nahe bei Kösen gelegene Schulgut **Cuculau** nebst 2 zugehörigen Gütern im Dorfe **Heiligenkreuz**, bisher an Hrn. Albrecht Schulze verpachtet, soll am 27. Mai im Gasthofe zum Mutzigen Ritter zu Kösen aufs **neue verpachtet** werden. Das Areal umfaßt 306,66.58 ha und das Pachtgebinnimum ist auf 22,500 M. festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein vermögendes Vermögen von 150,000 M. erforderlich. Die neue Pachtzeit beginnt am 1. Juli 1886 und endigt am 1. Juli 1902. — Der bald nach Ausbruch des Scheunenbrandes am Spätabend des 22. d. dort betroffene und als Brandstifter verdächtigte sehr übelbeleumdete Schuhmacher Max **Eberlein**, welcher in der Scheune sein Nachtquartier aufgeschlagen, hat also bald sich als Brandstifter bekannt.

-e. Nagnhn, 28. April. Heute nachmittag stürzte sich der ca. 60 Jahre alte Auszügler G. aus dem Nachbardorfe Retzau mit dem Rufe: „Das ist mein Kirchhof!" an einer sehr tiefen Stelle in die Mulde. Zwei herzueilenden jungen Leuten gelang es mit großer Mühe und nicht ohne Gefahr den Mann zu retten. Häusliche Mißverhältnisse mit den erwachsenen Kindern dürften den Anlaß zu dem Selbstmordversuch gegeben haben. — In unserer Stadt wird in Kürze durch auswärtige Unternehmer auf einem unmittelbar an der Mulde gelegenen Grundstück eine **mechanische Bandweberei** verbunden mit einer großen chemischen Färberei errichtet werden. — Da Herzogs Geburtstag auf den morgenden Bußtag fällt, wird derselbe von den verschiedenen Vereinen heute und am 30. April festlich begangen. Die Schulanstalten hatten heute einen Festaktus.

— Aus dem vorliegenden Abschluß per 31. Dezember 1884 über das Reinvermögen der Stadt Leipzig, giebt das L. Tgbl. folgende Ziffern. Eingestellt sind an Werthen bei nicht werbenden Objekten für Schulgebäude 6 262,932.44 M., Schauspielhäuser 1,586,001.59 M., Museum 625,647.51 M., städtisches Krankenhaus 1,446,926.92 M., städtischer Friedhof 162,387.34 M., Mobiliar- und Inventargegenstände excl. Buden 415,857.01 M., Stadthaus 280,936.23 M., Feuerwehrdepot 171,765.51 M., zusammen 10,952,454.46 M., bei werbenden Objekten: Konto der Buden 12,332 M., Klostergut Connewitz 685,197.66 M., Rittergut Lunnersdorf 188,327.43 M., Rittergut Grasdorf 350,329 M. Rittergut Stötteritz 352,981.82 M., Rittergut Taucha 175,312.59 M., Gut Thonberg 69,983.69 M., Wiesen und Wald in der Flur Leipzig 1,179,041.49 M., zusammen mit dem Werthe der Wiesen und Waldungen in den Fluren der unliegenden Ortschaften 5,027,898.04 M. Das hergestellte bez. in Herstellung begriffene Banareal im ehemaligen botanischen Garten, des alten Kohlenbahnhofes und des Areals im Süden und Norden der Stadt steht mit 5,508,745 M. zu Buche, während die städtischen Gebäude mit 5,605,939.64 M. Werth gebucht sind. Die Konten der Erbzinsen und Gefälle, Standgelder, Meß- und Platzgelder, Jagdgerechtsame, Werthpapiere, Hypotheken ꝛc. beziffern sich auf 5,800.491.41 M., die Konten der Wasserleitung 3,466,639.59 M., des Lagerhofs 1,438,885.16 M., der Gasanstalt I 2,491,342.89 M. und der Gasanstalt II 696,196.96 M., zusammen 6,093,064.60 M. Rechnet man hinzu das Kassakonto mit 152,251.84 M. und die rückzahlbaren Vorschüsse wegen Ueberwölbung des Elstermühlgrabens und der Barackenbauten mit 540,273.91 M., so ergiebt sich ein Gesammtwerth von 41,693,459.29 M. Hiervon sind abzuziehen die Schulden, und zwar Stiftungsgelder 343,156.46 M., unterpfändlich versicherte Schulden 524,783.33 M. nichtpfändliche 3,656,608.61 M., Konto der Betriebskasse 517,323.38 M. der jährlichen Leistungen 214,411.23 M., der Anleihen 19,644,200 M., des Schulbaufonds 164 903.31 M. und des Rathhausbaufonds 119,880 M., zusammen 25,185,266.32 M., so daß sich am Schlusse des Jahres 1883 ein **Netto-Vermögen** von 16,508,184.60 M. ergiebt.

Vermischtes.

— [**Unfall.**] Am Sonntag stürzte beim Wettrennen in Mainz der Adjutant des Prinzen Karl von Baden, Lieutenant im 22. Dragoner-Regiment von Cheliüs, Sohn des heidelberger Hofraths. Sein Zustand ist besorgnißerregend, da eine Verletzung des Rückgrats vorliegt.

— [**In der Erbschaft eines hamburger Rentners**] fand sich ein altes Brillenfutteral. Lachend wies man es einer Nichte des Verstorbenen als Andenken zu; als sie aber ihre Brille hineinstecken wollte, fand sie Widerstand, unterschte das Futteral und was sie ganz zerknittert und verknüppelt drin? Ein 1000-Markschein und drei 5-Markscheine. Man machte große Augen, aber schnell fand einer des Räthsels Lösung. Der Rentner hatte vor einigen Jahren 1015 M Miethzins eingenommen, war einen Augenblick hinausgegangen und dann waren die Scheine nicht mehr zu finden, ein Dienstmädchen war wegen Verdachts entlassen worden; der alte vergeßliche Herr hatte das Geld in dem Futteral aufgehoben.

⚓ P. [**VI. Deutsches Turnfest**] Aus Dresden, 27. April, wird uns geschrieben: Ueber den Festzug beim 6. Deutschen Turnfest ist nun trotz zahlreicher Proteste vom Ausschuß der Deutschen Turnerschaft fast einstimmig beschlossen worden, daß die akademischen Turnvereine in dem Zuge als ein geschlossenes Ganze erscheinen sollen, erstens in Anerkennung der von ihnen der Turnsache geleisteten Dienste, und weil ihr korporatives Auftreten dem Zuge einen weiteren Schmuck verleihen soll. Man rechnet auf 15—18,000 Theilnehmer am Festzuge, der von den ausländischen Gästen eröffnet und von den Mitgliedern des dresdener Turngaus beschlossen werden wird.

— [**Ein unangenehmes Abenteuer**] ist dem Generaladjutanten des Königs von Würtemberg v. Spitzemberg auf der Reise von Nizza nach Stuttgart zugestoßen. In einem kleinen Koffer führte Herr v. Spitzemberg seine Orden und außerdem kostbare Hochzeitsgeschenke, welche der König und die Königin für seine Tochter und die Prinzeß Isenburg bestimmt hatten, mit sich. Man kann sich die Ueberraschung des Generals denken, als er bei seiner Ankunft in Genua die mißliche Entdeckung machte, daß jener Koffer verschwunden war. Es wurden sofort die umfassendsten Nachforschungen angestellt, aber umsonst. Der Koffer ist noch nicht wieder herbeigeschafft.

— [**Ein Ehrengeschenk deutscher Industrieller an den Admiral a. D. v. Stosch**] ist in Mainz in der Möbelfabrik von A. Bembé kürzlich vollendet worden. Dasselbe wird als ein kunstgewerbliches Erzeugniß ersten Ranges geschildert und sein Werth von Kennern auf 30—40,000 M. geschätzt. Die Veranlassung zu dieser Ehrengabe ist folgende: Eine Anzahl deutscher Industrieller übergaben dem Staatsminister v. Stosch bei seinem Rücktritt vom Ministerium eine Dankesadresse, welche in einer von Prof. Adolf Schill in Düsseldorf entworfenen pultartigen Kassette ihren Platz finden sollte. Der architektonische Aufbau des nunmehr vollendeten Gehäuses besteht aus Ebenholz. Das Ganze, im Stile der späteren Renaissance gehalten, hat ohne den Tisch, der ihm als Untergestell dient, eine Höhe von 7,15 m und ist mit seiner üppigen Architektur, seinem reichen figürlichen Schmuck, getriebenen Reliefs in Silber und theilweiser Vergoldung, Emailarbeiten und Holzschnitzereien von seltener Feinheit der Ausführung. Der figürliche Schmuck stammt von den Bildhauern Tüshaus und Janken in Düsseldorf, die getriebenen Reliefs und die Emailarbeiten von Gabriel Hermeling in Köln; erstere sind vom Maler Röber in Düsseldorf gezeichnet. Die Silberarbeiten wurden hauptsächlich von Vollgold in Berlin geliefert, während die Holztheile sowie die Modelle zu dem ornamentalen Zierrath und die Montage unter Leitung des Direktors Behr in der Bembé'schen Möbelfabrik in Mainz hergestellt wurden.

— [**Zum persischen Ordensschwindel in Wien**] meldet die Frkf. Ztg., daß Mirza Hassan, der bekanntlich wegen Ordensschwindels verhaftet wurde, am Dienstag in Freiheit gesetzt ist. Der Prozeß gegen ihn dürfte niedergeschlagen werden, da man in Teheran für Mirza Hassan und gegen den wiener Gesandten Neriman Partei zu nehmen scheint!

— [**Jüdische Ackerbaukolonie.**] Die Besitzungen der Königin von Serbien in Bessarabien, die sich über ein ungeheures Areal erstrecken, sind, wie rumänische Blätter berichten, von einem Millionär, Namens Moschka Waldberg, angekauft worden. Derselbe will für arme russische Juden eine Ackerbau-Kolonie gründen.

— [**Sechs Personen ertrunken.**] Aus Tegernsee berichtet man, daß in der Nacht vom Sonntag vier Männer und zwei Frauen, vom Tanze heimkehrend, im See ertrunken sind. Sämmtliche Verunglückte waren in den zwanziger Jahren.

— [**Selbstmord.**] In Aschaffenburg hat sich der Bankier Eisenheimer erhängt.

Aus den Bädern.

⚓ **Soolbad Sulza.** Das herrliche Frühlingswetter hat nicht nur zahlreiche Nachtigallen, sondern auch, noch vor Beginn der offiziellen Saison, bereits Kurgäste hierher gelockt. Lohnt es sich doch auch bei der prächtigen Baumblüthe unser herrliches Thal zu besuchen. Alles rüstet sich hier zum würdigen Empfang der Kurgäste. — Wir haben seit vorigem Jahre einen wichtigen Faktor in der Zahl unserer Kurmittel zu verzeichnen. Die neu erbohrte Karl Alexander Sophienquelle, welche im Stadtpark bei 1200 Fuß Tiefe erbohrt ist, tritt mit mächtigem Druck zu Tage. Dieselbe liefert in 24 Stunden 100,000 l Soole und ist ausgezeichnet durch ihren Reichthum an Kohlensäure, an Natron-, Magnesia-, Kalk-, Eisen- und Lithion-Salzen, sowie durch eine Temperatur von 20° C, so daß sie sich besonders zur Trinkquelle eignet. Es wird eine Trinkhalle dort erbaut und die Parkanlagen nach dieser Seite erweitert. — Bereits am 16. d. vorm. wurde die Soole zu den ersten Soolbädern dieser Saison auf bekränzten Wagen durch die Stadt gefahren und dann in der Badeanstalt Teichlers abgelassen. Somit wäre nach altem Brauche beim herrlichsten Frühlingswetter die diesjährige Saison bereits eröffnet. Auch hoher Besuch stellt uns bevor, vom 15. Mai bis 1. Juli werden die Kinder Sr. K. Hoheit des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar hier weilen und sind bereits passende Logis für sie gemiethet. Auch für das Kinderheilbad liegen zahlreiche Anmeldungen vor, so daß wir wohl mit Recht eine glänzende Saison erwarten dürfen.

* **Alexisbad i. H.** Unser klimatischer Gebirgs-Kurort sei bei der beginnenden Bäder- und Reiselaison wieder in Erinnerung gebracht. Alexisbad liegt bei einer Höhe von 325 Meter über dem Meere in einem mäßig weiten, sonnigen Kessel des sonst engen, hochromantischen Selkethales, in unmittelbarer Nähe der Glanzpunkte des Unterharzes: Mägdesprung, Viktorshöhe, Hexentanzplatz, Bodethal, Roßtrappe ꝛc., ist rings umgeben von prachtvoll mit Laub- und Nadelholz bewaldeten Bergen und vollständig geschützt gegen alle rauhen Winde. Bemerkenswerth ist die außerordentliche Reinheit der Luft: Alexisbad ist nur Badeort, die wenigen industriellen Etablissements des Unterharzes liegen in weiter Entfernung und infolgedessen und bei der unvergleichlichen Waldgebirgslage ist die Luft fast absolut staubfrei und aseptisch. Neben dieser landschaftlich und klimatisch überaus günstigen Lage bietet Alexisbad folgende besondere Kurmittel: den Alexisbrunnen, die Freundschafts- oder Schönheitsquelle, den Selkebrunnen, Soolbäder, Fichtennadelbäder, elektrische Apparate für konstanten und inducirten Strom, Milch- und Molkenkuranstalt, Trinkanstalt für fremde Mineralwässer. Bemerkenswerth ist, daß das Kurleben in Alexisbad infolge der ganzen hiesigen Einrichtungen einen mehr familiären Charakter trägt, wodurch es sich demjenigen in geschlossenen Heilanstalten nähert, ohne der Freiheit des einzelnen dabei im geringsten Abbruch zu thun. Die Einrichtungen, in der Hauptsache aus der Zeit stammend, wo das Bad herzoglich anhaltisches Eigenthum war, sind in den letzten Jahren gründlich verbessert und in dieser Beziehung bereichert worden. Das gesellige Leben konzentrirt sich hauptsächlich um das Kurhaus. An schönen Spaziergängen ist Alexisbad infolge seiner herrlichen Lage außerordentlich reich. Eine ausführlichere Darstellung des Klimas, der Quellen und sonstigen Verhältnisse von Alexisbad findet man in der Schrift: Alexisbad als Stahlbad und Luftkurort mit Beziehung auf das Harzklima im allgemeinen von Dr. med. Kothe, Berlin 1883, zu beziehen durch die Badedirektion.

‡ **Bad Elmen**, 28. April. Vielfach ausgesprochenen Wünschen nachkommend, hat die kgl. Badeverwaltung einen neuen Kinderspielplatz angelegt und zwar am Gradirwerke; der Platz bietet außer der heilkräftigen Gradirwerksluft noch den Vortheil des Schutzes gegen die Nachmittagssonne. Auch für Zerstreuung der Kinder ist durch Aufstellung von Turngeräthschaften, Kegel- und Croquetspielen bestens gesorgt worden. — Mit dem Beginn der diesjährigen Saison tritt zu den Heilmitteln des Bades ein **Soolbunst-Inhalatorium** mit geräumigen, gemeinsamen Inhalationssaal und zwei Kabineten für Spezialinhalationsapparaten. Die Parkanlagen sind bedeutend vergrößert und verschönert, namentlich in der Nähe der Hotels, der Villa Bismarck und der Inhalatoriums.

* Nach der am Freitag (24.) ausgegebenen Karlsbader Kurliste betrug die Parteienzahl daselbst bereits 858 mit zusammen 1069 Personen.

* In **Teplitz-Schönau** waren bis zum 22. d. 91 Kurgäste und 1577 Touristen und Passanten angemeldet.

Waaren- und Produktenberichte.

Kaffee.

* **Hamburg**, 29. April. (Telegr.) Kaffee ruhig. Umsatz 3000 Sack.
* **New-York**, 28. April. (Telegr.) (Fair Rio-) 8,20.

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	27. April.	28. April.	
Granulated	—	—	
Krystallzucker I.	27,00 M.	27,00 M.	
Krystallzucker II.	—	—	
Kornzucker 96 %	22,60—23,00 M.	22,70—23,20 M.	
Kornzucker 95 %	21,60—22,00 M.	21,70—22,30 M.	pr.
Korns. Rend. 88 %	21,30—21,80 M.	21,40—22,00 M.	Ctr.
Nachprod. 88-92 %	—	—	
do. Rend. 75 %	17,10—18,10 M.	17,20—18,20 M.	

Tendenz am 28. April: Steigend.

	27. April.	28. April.
Brodraffinade	—	—
Brodmelis	28,50 M.	28,50 M.
Gem. Raffinade	27,50—27,75 M.	27,50—27,75 M.
Gem. Melis I.	26,75 M	26,75 M.

Tendenz am 28. April: Unverändert.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Paris**, 29. April. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 36,75 à 37,00 Weißer Zucker fein., M. 3 pr. 100 kg pr. April 45,00, pr. Mai 43,25, pr. Mai-Aug. 43,50, pr. Okt.-Jan. 45,60 f.

* **London**, 29. April. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 14 nom. Rübenrohzucker 13 höher.

* **New-York**, 28. April. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4,52½.

Petroleum.

* **Bremen**, 29. April. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco 7,10 Br., per Mai 7,10 Br., per Juni 7,20 Br., per Juli 7,30 Br., per Aug.-Dez. 7,55 Br. Fest.

* **Hamburg**, 29. April. (Telegr.) Standard white loco 7,20 Br., 7,15 Gd., per April 7,10 Gd., per Aug.-Dez. 7,55 Gd. Stetig.

* **Stettin**, 28. April. (Telegr.) Petroleum loco alte Usance 20% Tara Tassa ½% 7,95 M.

* **Berlin**, 28. April. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termin still. Gekündigt —, Ctr. Kündigungspreis —, M. Loco —,— bez., per diesen Monat 22,6 M., per April-Mai —,— M., per Mai-Juni —,— M., per Juni-Juli —,— M., per Juli-Aug. —,— M., per Aug.-Sept. —,— M., per Sept.-Okt. 23,6 M., per Okt.-Nov. —,— M.

* **Antwerpen**, 29. April. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt, Type weiß loco 17½ bez., 17¼ Br., per Mai — bez., 17¼ Br., per Juni: — bez., 17½ Br., per Sept.-Dez. — bez., 19 Br. Fest.

* **New-York**, 28. April. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 8 Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in New-York 6½, do. Pipe line Certificates — D. 80 C.

Spiritus.

* **Berlin**, 28. April. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine matter. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— M., pr. diesen Monat —,— bez., pr. April-Mai —,—, bez, pr. Mai-Juni 42,1—42,0 bez., pr. Juni-Juli 43,2—43,1 bez., pr. Juli-Aug. 44,1—44,2 bez., pr. Aug.-Sept. 45,2—45,1 bez., per Sept.-Okt. 45,7—45,6 bez., pr. Okt.-Nov. 45,7—45,6 bez., pr. Nov.-Dez. —,— bez. Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 41,8 bez., per April-Mai —,— bez.

* **Magdeburg**, 28. April. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 42,00—42,50 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 28. April. (Hermann Walther). Kartoffelspiritus unver. Loco ohne Faß 42,00—42,50 M., ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Kündbst. April —,— M. nom., Mai 43,70 M. nom., Juni 44,80 M. nom., Juli 45,80 M. nom., Aug. 46,70 M. nom., Sept. 47,20 M. nom., Okt. —,— M. nom. für 100 l zu 100 Proz. — Rübenspiritus geschäftslos. Lrco ohne Frage und Angebot. Juni-Okt. 44,00 M.

* **Leipzig**, 29. April. Pr. 10,000 Ltr.-Proz. ohne Faß loco 41,80 M. Gd. Unverändert.

* **Breslau**, 28. April. (Telegr.) Pr. 100 Ltr. 100 Proz. pr. April-Mai 40,60, pr. Juni-Juli 43,00, pr. Juli-Aug. 44,00.

* **Posen**, 28. April. (Telegr.) Loco ohne Faß 40,40, pr. April-Mai 40,70, pr. Juni 42,60, pr. Sept. 43,80, pr. Okt. 43,80. Gekündigt —,— Liter. Still.

* **Stettin**, 28. April. (Telegr.) Matt, loco 40,80, pr. April-Mai 41,00, pr. Juni-Juli 42,40, pr. Aug.-Sept. 44,40.

* **Königsberg**, 28. April. (Telegr.) Pr. 100 Liter 100 Proz. loco 41,75, pr. Frühj. 41,75, pr. Sept. 45,00.

* **Danzig**, 28. April. (Telegr.) Pr. 10,000 Liter-Proz. loco 40,75.

* **Hamburg**, 29. April. (Telegr.) Still, pr. April 30½, pr. Mai-Juni 30¼ Br., pr. Juni-Juli 31½ Br., pr. Aug.-Sept. 33½ Br.

* **Paris**, 29. April. (Telegr.) Steig., pr. April 42,75, pr. Mai 42,75, pr. Mai-Aug. 44,75, pr. Sept.-Dez. 46,25 f.

Leipziger Börse vom 29. April.

Pr.	Kgl.	Sächs.	Mk.		Pr.	Kgl.	Sächs.	Thlr.	
3	Renten-Anl.		84,75 bz		4	Staatsanl. 67 ab 5%		500	102,00 G
3	do.		84,75 bz		3½	Landrentenbr.			98,50 G
3	do.		85,50 bz		3½	Manuf.-Ges. 1882			101,00 G
3	do.		85,50 bz		4½	do.			102,50 G
			Thlr.		4½	do.	1879	—	—
3	Staatsanl.	1855	100	93,75 G	5	do.	Em. 1875		103,50 G
4	do.	1847	500	101,50 B	4	Hyp. Stadtobl. 1884			102,00 G
4	do.	1870	100	102,00 G	4½	do.	1878		104,00 B
4	do.	1870	50	— —	4	Alth. Landesb.-Obl.			103,25 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		Mk.	
10½	Altenburg-Zeitz		211,75 B	
14½	Aussig-Teplitz		265,00 G	
7½	Böhm. Westb.	[5%/g.	117,00 B	
9.52	Buschtiehrad. Litt. A.		139,75 G	
	do.	" B.	30,70 bzG	
9	Dux-Bodenbach		143,00 B	
5	Franz-Jos.-B.	[5%/sb.	84,50 B	
	Eisenb.-St.-V.-A.			
	Altenburg-Zeitz		193,00 G	
	Dux-Bodenb. Litt. A.		141,00 G	
9	do.	B.	141,00 G	
5	Halle-Sorau-Guben		—	
	Bank- u. Cred.-Akt.			
9½	Allg. D. Cr.-A. Lpz.		171,40 bzB	
7½	Dresdener Bank		119,75 bzG	
7	Leipziger Bank		134,25 B	
5	do. Kassenv. Verein		105,50 B	
5	do. Diskont-Gesellsch.		102,50 B	
5½	Sächs. Bank		116,50 B	
5	Weimar. Bank, neue		79,00 B	
0	Zwickauer		— —	
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.			
	Cröllw. Papierfabr.		224,00 B	
—	5% do. Stammprior.		103,50 G	
7½	Dörtzewitz-Naitm.			

Div.			Mk.	
5½	Halleſche Straßenbhn.			101,25 G
14	Lpz. Maſch. Schleud.			215,00 B
8	Lpzr. Gaſgel. I. Lpz.			140,00 B
8	do. Stamm-Pr.			145,25 B
7	Kette-Elbſ.-Geſ. Akt.			123,40 bz
2½	Zuckerraffinerie Halle			134,50 bzB
15	Sc.-Lpzr. Br.-A. St.			196,00 B
15	do.	St.-Prior.		196,00 B
8	Ver. Schl.-Lp. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-A.			121,50 B
—	Zeitzer Parr. u. S.-F.			137,25 B
	Akt. ehl.-V.-Obl.			
4½	Aussig-Teplitzer			102,90 B
5	Böhm. Nordbahn			88,75 G
4	do.	do. Gold		94,75 G
5	Buschtiehr. [B. Nbn.			81,50 G
5	do.	Em. 1871		81,50 G
5	do.	" 1872		81,50 G
4½	do.	Gold		103,00 B
5	Dux-Bodenbach			84,00 B
5	do.	Em. 1871		81,00 bzG
5	do.	" 1874		105,00 G
4½	Graz-Köflacher			76,00 bz
5	do. Em. v. 1871 u. 72			78,75 B
5	Kaschau-Oderberg			81,00 G
4	Prag-Dux	Gold		93,00 G
5	do.	Gold		105,50 B
5	Prag-Turnau			88,75 G

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* **Hamburg**, 25. April. Der Postdampfer „Bavaria" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas eingetroffen und die Dampfer des Nordd. Ll. „Donau" und „Eider," ersterer gestern vormittag 11 Uhr, letzterer heute früh 2 Uhr, in New-York eingetroffen.

* **Hamburg**, 29. April. Der Postdampfer „Borussia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, gestern in Vera-Cruz, der Postdampfer „Gellert" derselben Gesellschaft von New-York kommend, heute auf der Elbe eingetroffen.

* **Stettin**, 28. April. Die Stettiner Lloyddampfer „Sätie" und „Martha" sind, ersterer heute von Stettin via Gothenburg nach New-York, letzterer am 26. d. von New-York direkt nach Stettin abgegangen.

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Die Schleuse zu Niegripp passirten am 28. April: Schiffer Flemmig, leer n. Magdeburg. Kaul, Roggen n. Magdeburg. Korn, leer n. Magdeburg. Wallrath, leer n. Schandau. Wolniczaf, Mauersteine n. Magdeburg. Schröder, leer n. Schandau. Schwarzlose, Mauersteine n. Magdeburg. Gottschalk, Kanthölz n. Magdeburg. Koch, desgl. Berger, leer n. Schandau. Hohmann, leer n. Magdeburg. Lehmann, desgl. Holzhausen, leer n. Schandau. John, leer n. Schandau. Erxleben, Weizen n. Halle. Stade, Eisenbahnschwellen n. Buckau. Lamprecht, desgl. H. Richter, leer n. Schandau. Reiche, desgl.

Am 28. April passirten die Schleuse zu Nigripp: Schiffer Fiederich, Rundholz n. Buckau. Arndt, desgl. L. Ahne, leer n. Magdeburg. Wienicke, desgl. Stelzer, desgl. Hoffert, Weizen n. Magdeburg. Gladow, desgl. Frielicke, Güter n. Magdeburg. Andreae (St. Krahl), desgl. Andreae (St. Böttcher), desgl.

Am 29. April passirten die Schleuse zu Nigripp: Schiffer Reuter, Cement n. Magdeburg. Kuhne, Schlemmkreide n. Halle. Clawe, Kantholz n. Magdeburg. Friedrich, Kanthölz n. Buckau. Wetzel, Hafer n. Magdeburg. Lübersdorf, leer n. Neuhoff. Wilke, leer n. Magdeburg. Lurenius, desgl. Schröder, Weizen n. Riesa. Aug. Blankenburg sen., desgl. Aug. Blankenburg jun., desgl. Schleußner, desgl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850501029/fragment/page=0002